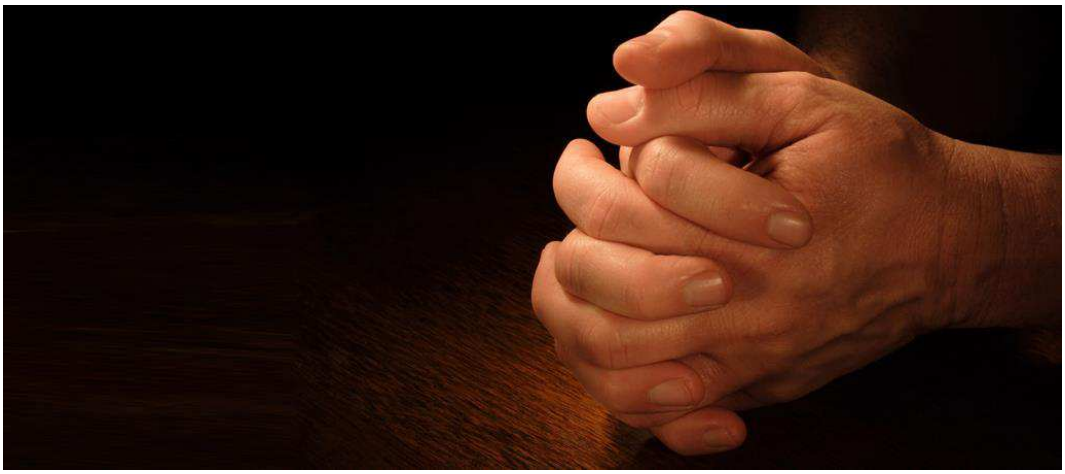
Liebe Gemeinde!
Ich begrüße Sie und Euch ganz herzlich zu unserem Gottesdienst am Küchentisch mit dem Schlusswort des Psalms 66:
Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht abweist, noch seine Güte von mir wendet.
Dieser Lobpreis gibt dem heutigen Sonntag seinen Namen: Rogate! Betet!
Liebe Gemeinde, dass es einen besonderen Sonntag im Kirchenjahr gibt, der uns zum Beten einlädt, mag auf den ersten Blick befremden. Doch es mag hilfreich sein, dass wir einmal im Jahr dem Beten unsere besondere Aufmerksamkeit schenken.
Denn so selbstverständlich ist es heutzutage ja nicht – das Gebet.

Eine Kerze anzünden

Eine Lieblingsmusik auflegen

Gott, wir sind hier im im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Und unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat;
der Wort und Treue hält ewiglich und nie loslässt das Werk seiner Hände.
Amen

Liedtext der Kölschrock-Band BAP von 1982
(Liederdichter und Sänger: Wolfgang Niedecken)
Wenn das Beten sich lohnen täte, was meinst du wohl, was ich dann beten würde.
Ohne Prioritäten, einfach so, wie es käme, fing ich an.
Nicht bei Adam und auch nicht bei Unendlich; trotzdem, jeder und jedes käme dran, für all das, wo der Wurm drin ist, für all das, was mich schon immer quält, für all das, was sich wohl niemals ändert, klar auch für das, was mir gefällt.
Vom Choral für die Dom-Taube, die verkrüppelt verendet in der Gosse, bis zu Psalmen für das Wetter, und die Stunden mit dir, die immer zu kurz sind.
Ich würde beten was das Zeug hält, ich würde beten auf Teufel komm raus; ich würde beten für das, worauf ich gerade Lust hab, doch für nichts, wo mir jemand sagt: Du musst!
Ein Vater Unser dem Feldherrn, der darauf wartet, dass er endlich verliert.
Ich würde beten für Sand im Getriebe, und jede Klofrau bekäme Riesenapplaus.
Überhaupt würde ich beten für Unmenge Liebe.
Täte die Rubel bremsen, die rollen, die Kronjuwelen verbannen auf den Schrott,
ließe alle Grenzen und Schranken verschwinden, jeden Speer, jedes Gewehr, jeden Schafott.
Gott, wäre beten bloß nicht so sinnlos ...



Predigt

Beten! Beten kann man überall.
Zu Hause, im Wald, auf dem Berggipfel, im Fußballstadium, in der Kirche sowieso.
Doch wer betet denn heute noch?
Für viele Menschen ist es nicht mehr selbstverständlich.
Ein Sprichwort sagt: Not lehrt beten.
Wenn es hart auf hart kommt, kann ich es mal versuchen und schaden kann es ja nicht.
Not lehrt beten.
Es gibt Situationen im Leben, in denen Menschen dringend beten wollen und dann hilflos sind, weil sie nicht wissen wie.
Liebe Gemeinde, meine Konfis müssen nicht viel auswendig lernen.
Doch das *Vater Unser* muss sein, und ich lege ihnen ans Herz, einen Psalm und ein Lied zu lernen. Denn ich weiß aus eigener Erfahrung, dass es Lebenslagen, Notsituationen gibt, in denen die Worte fehlen:
wenn wir selbst schwer krank sind, eine bevorstehende Operation uns zutiefst ängstigt, wenn ein geliebter Mensch im Sterben liegt …
Eine Situation wird mir immer in Erinnerung bleiben.
Eine hoch betagte Dame lag im Sterben und ihr letzter Wunsch war, mit ihren Angehörigen und mir *Geh aus mein Herz und suche Freud* zu singen. Dieser Wunsch trieb mir die Schweißperlen auf die Stirn. 15 Strophen ohne Gesangbuch! Bis zur dritten Strophe war mir die Reihenfolge noch vertraut. Aber dann?
Die Sterbende sang alle (!) Strophen des Liedes in der richtigen (!) Reihenfolge und schloss nach der letzten die Augen, wo es heißt: *Erwähle mich zum Paradeis …*
Und wir waren wundersam getröstet.
Wenn Beten sich lohnen täte.
Es sind gute Wünsche, die Wolfgang Niedecken einfallen und ich bin sicher:
Gott freut sich sicher über solche Gebete.
Allerdings formuliert der Sänger seine Bitten im Konjunktiv:
Wenn et Bedde sich lohnen däät! (Das ist Kölsch)
Und das ist tatsächlich ein Problem, dass wir nicht wissen, ob es sich lohnt.
Denn Gott ist keine gute Fee, die mit dem Finger schnippt und schon ist der Wunsch erfüllt.
Da bekäme selbst der allmächtige Gott ein Problem, wenn er ALLE Wünsche erfüllen würde.
Wenn Fußballer auf den Platz kommen, bekreuzigen sie sich und schicken damit ein Gebet gen Himmel, das lautet: Lass meine Mannschaft gewinnen!
Würde Gott diese Wünsche erfüllen und wollte er beiden Mannschaften gerecht werden, gäbe es nur noch Spiele, die unentschieden ausgehen.
Ich kenne selbst diese Art Gebet vor Klausuren in der Schule und an der Uni.
Aber ganz ehrlich – wenn ich vorher nicht gelernt habe, hilft auch kein Gebet!
Wenn Beten sich lohnen täte.
Liebe Schwestern und Brüder.
Es lohnt sich! Behaupte ich!
Heute nenne ich zwei Gründe, wobei es sicher noch viel mehr gibt.
Erstens:
Beten reinigt.
Im Laufe eines Tages, einer Woche sammelt sich viel Staub an auf der Seele.
Staub, der so manchen guten Gedanken zudeckt.
Staub, der uns nur sehen lässt, was nicht gut gelaufen ist.
Im Gebet blicke ich zurück und erkenne, dass nicht nur alles Mist war,
sondern, dass mir ebenso viel Gutes und Schönes widerfahren ist.

Beten entstaubt die Seele, ist so eine Art Reinemachen im Inneren.
Wir sortieren unsere Gefühle und Gedanken, nehmen das, was war, anders wahr
und entdecken neue Sichtweisen: So antwortet uns Gott auf unser Gebet.
Zweitens:
Im Gebet für andere, in der Fürbitte, sehe ich von mir selbst ab, verlasse meine
Ich-Bezogenheit und nehme die Welt in den Blick.
Die Theologin Dorothee Sölle schreibt:
Beten heißt große Wünsche haben. Die großen Wünsche nach Gerechtigkeit,
nach einem Sieg über über das Unrecht, nach Glück und Heil,
nach einem menschenwürdigen Leben hat man nicht einfach so –
die muss man lernen. Und man lernt sie, indem man sie ausspricht.
Wer so betet und sagt ***Mein Gott, dass muss anders werden*** *holt sich im Gebet die Kraft,*
selbst tätig zu werden.
Ora et labora. Betet und arbeitet
Der BAP – Sänger Wolfgang Niedecken engagiert sich übrigens seit Jahrzehnten in Afrika für die Kindersoldaten. Er macht sich regelmäßig ein Bild vor Ort über die Situation der Kinder und hat gemeinsam mit anderen engagierten Menschen Schulen für diese missbrauchten Kinder gegründet.
Rogate! Betet! Macht es! Traut euch!
Es kann ganz kurz sein, das tägliche Gebet.
Am Morgen: Danke, dass ich diesen neuen Tag gestalten darf. Gib mir dazu die Kraft.
Bei Tisch: Gott, danke für das Essen.
Abends vor dem Einschlafen: Danke, Gott, für die Menschen an meiner Seite.
Amen

Lesung aus dem Brief des Jakobus
Ist einer von euch bedrückt? Dann soll er beten.
Ist eine fröhlich? Dann soll sie ein Loblied singen.
Ist jemand von euch krank?
Dann ruft die Ältesten der Gemeinde; sie sollen Gebete über euch sprechen.
Und bekennt einander, was ihr falsch gemacht habt und betet füreinander,
damit ihr geheiligt werdet.

Fürbitten
So lasst uns beten mit einem Lied; denn, so der Kirchenvater Augustinus,
wer singt, betet doppelt.

Lied im Gesangbuch unter der Nummer 678 (Melodie: Befiehl du deine Wege)
Wir beten für den Frieden, wir beten für die Welt,
wir beten für die Müden, die keine Hoffnung hält,
wir beten für die Leisen, für die kein Wort sich regt,
die Wahrheit wird erweisen, dass Gottes Hand sie trägt.

Wir singen für die Liebe, wir singen für den Mut,
damit auch wir uns üben und unsere Hand auch tut,
was das Gewissen spiegelt, was der Verstand uns sagt,
dass unser Wort besiegelt, was unser Herr gewagt.

Nun nimm, Herr, unser Singen in deine gute Hut
und füge, was wir bringen, zu Hoffnung und zu Mut.
Wir beten für Vertrauen, wir beten für den Sinn.
Hilf uns, die Welt zu bauen zu deinem Reiche hin.

Vater Unser

Segen
Wir strecken die Arme mit nach oben geöffneten Händen aus und bitten singend oder sprechend um Gottes Segen mit den Worten des *Liedes 171 aus unserem Gesangbuch*:

Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei mit uns auf unsern Wegen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei mit uns durch deinen Segen.
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

Eine Lieblingsmusik auflegen
Die Kerze ausblasen

Es grüßt sie und euch ganz herzlich Ihre und Eure Pfarrerin

Bärbel Wunderlich

Seid und bleibt behütet!